Abend-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 794

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 12. November.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Deutschland.

Berlin, 11. November.

L. C. In der Schlußsitzung der vorjährigen Schulkonferenz wurde nach der Ansprache, in welcher der Kaiser die Arbeiten der Konferenz und die Ziele der Reform erörterte, von dem Geh. Kabinetsrath Dr. v. Lucanus die Allerhöchste Kabinetsordre vom 17. Dezbr. 1890 an den Kultusminister betreffend die Einsetzung des Siebener-Ausschusses zur Verlesung gebracht, deren Schlußpassus also lautet: „Ich verkenne nicht, daß bei Durchführung der neuen Reformpläne erhebliche Mehrforderungen an die Leistungen der gesammten Lehrerschaft gestellt werden müssen. Ich vertraue aber ebenso ihrem Pflichtgefühl wie ihrem Patriotismus, daß sie sich den neuen Aufgaben mit Treue und Hingebung widmen werden. Demgegenüber erachte ich es aber auch für unerläßlich, daß die äußeren Verhältnisse des Lehrerstandes, wie dessen Rang- und Gehaltsverhältnisse eine entsprechende Regelung erfahren, und ich wünsche, daß Sie diesen Punkt besonders im Auge behalten und darüber an mich berichten.“ Der Eindruck, den diese Worte in den Kreisen der Lehrer an den höheren Unterrichtsanstalten hervorbrachten, war ein um so tiefgehenderer, als die Lehrerschaft nach so vielen Enttäuschungen der Ueberzeugung sich glaubte hingeben zu dürfen, daß die in Aussicht gestellte Regelung ihrer Rang- und Gehaltsverhältnisse in der Richtung der Gleichstellung mit den Richtern erster Instanz nun endlich zur Durchführung gelangen werde. Nichtsdestoweniger tauchten unlängst wieder Gerüchte auf, nach denen der in Rede stehende Vorschlag auf den Widerspruch des Finanzministers gestoßen sein sollte. Leider scheinen sich diese Gerüchte zu bestätigen. Wie der „Danz. Ztg.“ von beachtenswerther Seite geschrieben wird, ist den betreffenden Lehrerkreisen — von nicht amtlicher Seite — mitgetheilt worden, daß die Lehrer der höheren Lehranstalten den Richtern erster Instanz nicht gleichgestellt werden sollen. Und zwar sollen dabei weniger sachliche Gründe den Ausschlag gegeben haben, als „Gründe persönlicher Aversion gegen diesen Stand, den sie (die Richter?) als inferior betrachten, dem sie sich nicht gleichgestellt wissen wollen, nicht einmal äußerlich materiell“! Des Weiteren ist, nach derselben Quelle, den Lehrern mitgetheilt worden, daß für die königlichen Anstalten in dem Etat für 1892/93 bestimmt eine Summe eingestellt werden solle, wodurch die einzelnen Stellen gehaltlich eine Erhöhung erfahren, die Oberlehrerstellen aber noch eine besondere Zulage erhalten würden. Wie hoch diese Gehaltserhöhung der einzelnen Stellen ist, wird nicht gesagt, jedenfalls aber wird sie weit hinter den Erwartungen zurückbleiben. Und was die besondere Zulage für die Oberlehrerstellen bedeuten soll, ist vollends unerfindlich. Schließlich ist den Lehrern mitgetheilt worden, daß auch auf eine entsprechende Gehaltserhöhung für die städtischen Lehrer hingewirkt werden soll, ob schon im nächsten Etatsjahr oder wann eigentlich, wird nicht gesagt. — Der Abstand zwischen diesen Verbesserungen und der bestimmten Zusage in der Kabinetsordre vom 17. Dezember 1890 ist so groß, daß wir den vorstehenden Angaben vorläufig noch mit einigem Mißtrauen gegenüberstehen. Die Siebener-Kommission wird, wie bekannt, erst im Januar n. J. zu einer abschließenden Beschlußfassung über die Gehaltsfrage gelangen. So lange diese nicht erfolgt ist, wird man von wirklichen Absichten der Regierung nicht wohl reden können.

— Die „Münchener Neuest. Nachr.“ hatten den Inhalt des preußischen Entwurfes einer Militärgerichtsordnung mit Recht einer scharfen Beurtheilung unterzogen. Der Widerstand gegen diesen Entwurf wird im Ernste von Niemand dem bayerischen Volke als Partikularismus ausgelegt. Selbst in dem nationalliberalen „Hannov. Kour.“ finden wir heute folgende Auslassungen:

Wir halten das Sträuben Bayerns gegen die angeblich drohende Verschlechterung seines Militär-Strafverfahrens für durchaus begründet und die auf ein Entgegenkommen gerichteten Wünsche für erfüllbar. Möge der endgiltige Entwurf, der ja nach Aussage des bayerischen Kriegsministers noch nicht vorliegt, zeigen, daß die Befürchtungen der bayerischen Bevölkerung unbegründet gewesen oder wenigstens geworden sind. Es wäre dies überdies der einzige Weg, zu einem einheitlichen Militärstrafprozeß zu gelangen, denn eine Vorlage, gegen welche sich Bayerns Bevölkerung, unterstützt von dem Liberalismus im ganzen Reich, so lebhaft und einmüthig ausspricht, hat selbstverständlich auf eine Zustimmung im Reichstage nicht zu rechnen.

— Zu der Ausweisung des Korrespondenten des „Berl. Tagebl.“, des Herrn Eugen Wolf, aus Deutschostafrika theilt der genannte Herr jetzt nähere Einzelheiten mit über die Schwierigkeiten, welche ihm seitens des Gouverneurs v. Soden bei Absendung seiner Telegramme bereitet worden sind. Nach dem Untergang der Expedition Zelewski verlangte Herr v. Soden, daß Herr Wolf nicht früher als der Gouverneur über das Ereigniß telegraphiren sollte. Ferner verlangte Herr v. Soden vor Absendung eines diesbezüglichen Telegramms: In Bagamoyo festzustellen, von welchen Europäern der Tod durch Augenzeugen festgestellt werden kann; ob betreffs der Uebrigen, also der Vermißten, noch Hoffnung vorhanden ist, daß sie leben; ob in Mkondoa, Mpwapwa und Umgegend Alles ruhig, oder ob Grund zu ernstlichen Beunruhigungen vorhanden. Herr Wolf zog es infolge dieser Zensur vor, seine Depeschen von Sansibar aus abzuschicken.

Dortmund, 10. Nov. Die heute zu Ende geführten Stadtverordnetenwahlen der zweiten Abtheilung haben mit einem Siege der Nationalliberalen ihren Abschluß gefunden; diese vereinigten auf ihre Kandidaten 537—602 Stimmen, während die gemeinsam vorgehenden Bürgerparteiler und Zentrumsleute 370 bis 457 Stimmen aufbrachten. Da in der ersten Abtheilung die Nationalliberalen selbstverständlich siegen werden, so wird für die nächsten zwei Jahre die Stadtverordnetenversammlung aus 34 Nationalliberalen, 5 Zentrumsleuten, 2 Freisinnigen und einem unabhängigen Liberalen bestehen.

Aus Kurhessen, 10. Nov. Die größte Aufregung herrscht seit einigen Tagen in dem nahe bei Kassel liegenden Städtchen Gudensberg. Dort ist eine städtische Sparkasse, deren Rendant seit 48 Jahren der jetzt 72jährige Stadtkämmerer Dott war. Dott stand in dem besten Rufe und hatte sich der Achtung sowohl seiner Mitbürger als auch der Behörden zu erfreuen. Infolge von Kränklichkeit gab er im Juli d. J. sein Amt auf, und am vorigen Dienstag sollte die Sparkasse von dem Dott'schen Hause in das Rathhaus übersiedeln. Da stellte es sich zur größten Ueberraschung heraus, daß an dem Bestande der Staatspapiere die Summe von Mark 42 000 fehlte. Wie dieser Deffekt entstanden ist, weiß man heute noch nicht, da der Bestand jede Woche von einer aus drei Stadtrathsmitgliedern und dem Bürgermeister Becker bestehenden Kommission revidirt worden und Alles richtig befunden worden war. Außer dem Rendanten Dott und den Revisoren hat Niemand einen Schlüssel zu dem Tresor. Die Untersuchung wird wohl das Nähere ergeben; von einer Verhaftung in dieser Angelegenheit wurde seither Abstand genommen.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Znaim,** 10. Nov. Vor dem hiesigen Schwurgericht begann gestern die Verhandlung gegen den Fleischer Toufar, wegen Verbrechens des „bestellten Meuchelmordes“, begangen dadurch, daß Toufar in der Nacht zum 7. April, von Karl Fukatsch hierzu gedungen, gegen dessen Schwester Franziska Fukatsch, verwittwete Schmidt, in deren Wohnung in Znaim auf tückische Weise und in der Absicht, sie zu tödten, auf eine solche Weise handelte, daß daraus der Tod der Franziska Schmidt erfolgte. Die Zusammensetzung des Gerichtshofs ist dieselbe wie bei dem ersten Prozeß. Ueber den angeklagten Toufar theilt man mit, daß derselbe gewöhnlich den Eindruck eines phlegmatischen Menschen machte. Als in Znaim seiner Zeit die Nachricht von der Schuldigsprechung des Fukatsch bekannt wurde, befand sich Toufar eben in einem Wirthshause und spielte Karten. Er hörte die Nachricht an und legte die Karten nicht aus der Hand. Als man ihn fragte, was er über diesen Ausgang der Sache denke, bemerkte er: „Was soll ich sagen, die Herren vom Gericht werden wissen, was sie thun!“ Die Verhaftung Toufars erfolgte, als er eben seiner Mutter behilflich war, für den Haushalt Erdäpfel zu schälen. Die Erregung des Publikums ist eine gewaltige. Auf dem Wege in das Gerichtsgebäude wurde Fukatsch, zuweilen ohne daß die Eskorte dies hindern konnte, insultirt; es gab Leute, welche ihn anspuckten und faule Aepfel auf ihn warfen. Nach Verlesung der Anklage erklärt Toufar, daß er nichtschuldig sei. Er giebt dann in ruhigem, gleichmäßigem Tone eine Darstellung seiner Beziehungen zu Fukatsch. Das Gespräch mit Karl Fukatsch erzählt er im Wesentlichen im Einklange mit der Anklage; er habe sich fähig erklärt, einen Holzdieb oder Wildschützen zu erschießen, wenn es im äußersten Falle zur eigenen Sicherheit nöthig sei. Am 7. April, früh sollte er mit Fukatsch abreisen und drängte deßhalb seinen Schuster, seine Stiefel zu flicken. Dann setzt er fort: „Als ich früh, zu Fukatsch kam, war die Glasthür geschlossen, ich mußte zweimal klopfen. Der Lehrling kam und sagte: „Warten's a bissel, es ist was geschehen!“ Dann ist die Magd gekommen und hat lamentirt: „Denken S' Ihner, was geschehen ist, die junge Frau ist ermordet worden!“ Da hab' ich gestaunt, wie sie das gesagt hat. Ja, gestaunt hab' ich darüber. Die Mutter ist dann gekommen und hat auch lamentirt. Nachher ist der Karl Fukatsch erschienen und hat gesagt: „Es ist was geschehen, ich kann nicht fortfahren, kommen Sie ein paar Tage später.“ Darauf bin ich schnell zur Bahn, um meiner Schwester, die zum Abschied hinausgegangen, zu sagen, daß ich nicht fahre.“

Zu der außerordentlichen Antheilnahme der Bevölkerung an diesem Prozesse trägt das Interesse für die Persönlichkeit der Ermordeten bei. Franziska Schmidt war eine noch schöne, lebensheitere Wittwe, welche erst kurz bevor sie das Opfer der schrecklichen That wurde, auf einem Ballfeste erschien in einer prachtvollen weißen Robe, reich mit Brillanten geschmückt, und vieles Aufsehen hervorrief. Sie war mit einem Hauptmann des Generalstabes so gut wie verlobt. In gleichgiltigerweise als ob es sich um die harmlosesten Dinge handle, giebt Fukatsch den in der Anklageschrift abgegebenen Hergang als richtig an. Er habe den Telegraphendraht, der vom Schlafzimmer seiner Schwester in die Wohnung der Eltern führte, durchgeschnitten, er habe den Hausthorschlüssel geholt, kurz, er habe diese gräßliche That bis ins kleinste Detail inscenirt, aber ausgeführt habe die That, dabei bleibt er, nicht er, sondern Toufar.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Konkurs ist nunmehr über das Gesammtvermögen der Berliner Wechselbank Hermann Friedländer und Sommerfeld auf Antrag der Berlin-Gubener Hutfabrik, Aktiengesellschaft, vorm. A. Cohn, eröffnet. Verwalter ist Kaufmann Rosenbach. Der Bankier Friedländer, Mitinhaber der verkrachten Firma, ist Besitzer des werthvollen Grundstücks v. d. Heydtstraße Nr. 5 im Werthe von über 300 000 Mark, welches mit Hypotheken in Höhe von ca. 200 000 Mk. belastet sein soll, so daß immerhin noch ein Kapital von etwa 100 000 Mark der Konkursmasse zu Gute kommen wird. Friedländer hat übrigens auch einen reichen Schwiegervater; er ist mit der Tochter des in der Leipzigerstraße wohnhaften Konsul Levin verheirathet. Daß Friedländer seit längerer Zeit sich wegen seines leidenden Zustandes im Auslande (Mentone) befindet, haben wir schon mitgetheilt. Es scheint fraglich, ob er von den betrügerischen Handlungen seiner Sozien Kenntniß gehabt hat; wenigstens ist von Maßnahmen der Polizei- und Gerichtsbehörde gegen ihn nichts bekannt geworden.

Ein Prokurist der Firma Hirschfeld und Wolff, Szamatulski, wurde in Haft genommen, weil er von den Betrügereien seines Chefs Kenntniß gehabt haben soll. Er wurde jedoch gegen eine Kaution von 15000 Mk. aus der Haft entlassen.

Der Kommis Ernst Schulze, welcher unter dem Verdacht, die Nitsche ermordet zu haben, verhaftet worden war, ist am Mittwoch Mittag aus der Haft entlassen worden. Schulze ist solange in Haft behalten worden, weil verschiedene Verdachtsmomente zu klären waren. Zunächst handelte es sich um das Sparkassenbuch über 307 Mk., welches er seinen Eltern fortgenommen hatte. Dieses Buch, auf welches bereits 100 Mk. gehoben waren, ist sein Eigenthum, welches die Eltern ihm nur vermehren wollten. Um sich nun, nachdem er das Buch an sich genommen hatte, den elterlichen Nachforschungen zu entziehen, miethete er sich bei der Wittwe Grünthal in der Elisabethstraße 62 unter dem falschen Namen als Otto Eisen ein und erregte auch hierdurch Verdacht. Ferner wurde bei ihm ein Sperrhaken — eine Art Dietrich — gefunden, und die Kriminalpolizei glaubte, daß er mittels desselben die Wohnungsthür seiner Wirthin geöffnet habe, um sich den kaffeebraunen Ueberzieher seines Schlafkollegen zu holen. Man hat sich aber davon überzeugt, daß die Thür mit dem Sperrhaken nicht geöffnet werden kann. Endlich ist an dem Thatorte in der Holzmarktgasse ein Regenschirm vorgefunden worden, in welchem man denjenigen des Schulze alias Eisen zu erkennen glaubte. Aber auch dieser Punkt hat fallen müssen. Schulze ist in Folge der durch seine Inhaftnahme entstandenen Aufregung körperlich sehr heruntergekommen.

† **Gewöhnung an Leiden.** Aus Kennan's neuem Buche, welches Ende November zur Ausgabe gelangt: „Sibiria and the Exil-System“ theilt das „N. Wiener Tagbl.“ schon jetzt einige Abschnitte mit, darunter den Bericht des muthigen Reisenden über sein Zusammentreffen mit Felix Wolkhofski, dem bekannten Publizisten, dem es später gelang, aus Sibirien zu entfliehen. Es heißt darin u. A.: Mein Verkehr mit Wolkhofski in Tomsk brachte mich auch mit anderen Verbannten in Berührung. Als wir zum ersten Male in Tomsk waren (1885) gab es dort etwa dreißig „Politische“, darunter sechs bis acht weibliche. Ich war erstaunt über die Gelassenheit, mit der diese Leute von den schlimmsten Ungerechtigkeiten und den ärgsten Leiden zu sprechen pflegten. Die Männer und Weiber, die wegen ihrer Weigerung, dem jetzigen Zaren den Huldigungseid zu leisten, nach Jakutsk verbannt worden waren (erst später, nachdem sie an der Gesundheit Schaden genommen, durften sie nach Tomsk kommen) und dort alle Schrecken des Hungers, der Kälte, des Krankseins und der Einsamkeit durchgemacht hatten, schienen nicht zu wissen, daß mit ihnen etwas Ungewöhnliches vorgegangen war. Wohl kam es vor, daß ein Mann, dessen Gattin sich das Leben genommen hatte, bei ihrer Erwähnung die Faust ballte oder daß eine Mutter, deren Kind während des Marsches in ihren Armen erfroren war, beim Erzählen dieses Ereignisses schluchzte; in der Regel jedoch sprachen Alle von solchen Dingen mit größter Ruhe. Auch von Wolkhofski gilt dies. Einmal zeigte er mir seine beträchtliche Sammlung von Photographien seiner radikalen Freunde und Freundinnen; bei jenen Bildern, die mir besonders auffielen — sei es wegen ihrer Schönheit oder ihres markanten Gesichtsausdruckes — fragte ich nach den näheren Umständen und da ertheilte denn Wolkhofski Aufschlüsse wie die folgenden mit merkwürdiger Gelassenheit: „Dies ist Fräulein A., eine ehemalige Bauernschullehrerin, die vor drei Jahren zu Kiew an Gefängnißschwindsucht starb. Der Mann mit dem langen Vollbart ist B., ein Friedensrichter in N.; er wurde 1879 in Petersburg hingerichtet. Jenes Mädchen mit dem hageren Gesicht war eine Propagandistin Namens C.; sie verfiel im Untersuchungskerker dem Wahnsinn. Das hübsche junge Weib mit dem Kreuz auf dem Aermel? Das ist Frau D., die während des letzten russisch-türkischen Krieges als Pflegerin vom Rothen Kreuz in einem Feldlazareth wirkte, später zu zwanzigjähriger Strafarbeit verurtheilt wurde und sich gegenwärtig in den Minen von Kora befindet. Fräulein E. studirte an der medizinischen Schule für Damen in Petersburg und schnitt sich in der Festung Petropawlowsk nach zweijähriger Einzelhaft mit einem Stück Bruchglases den Hals ab.“ So ging es lange weiter und Wolkhofski zeigte keinerlei Erregung; man hätte vermuthen können, er halte es für etwas Natürliches und Leichtbegreifliches, daß seine Freunde hingerichtet, zu sibirischer Bergwerksarbeit verurtheilt und durch Einzelhaft dem Wahnsinn oder dem Selbstmord in die Arme getrieben wurden. Aber er war nicht etwa aus Gleichgültigkeit gelassen, sondern lediglich aus langjähriger Gewöhnung an solche schreckliche Ereignisse. Wie sich der Lazaretharzt allmählich an die gräßlichsten Dinge gewöhnt, haben sich die russischen Verbannten so sehr an Ungerechtigkeit und Elend gewöhnt, daß sie von Dingen, die mich in hohem Grade aufregten, mit anscheinender Kaltblütigkeit reden können.

Lokales.

Posen, den 12. November.

br. **Martinischießen.** Zum Schluß des Sommerschießens unserer Schützengilde hat gestern im Schützenhause auf St. Roch das alljährliche Martinischießen stattgefunden, an welchem sich die Mitglieder der Schützengilde recht zahlreich betheiligten.

br. **Ueber die Lage der falliten Bankfirma R. Seegall** hierselbst sind der „National-Zeitung“ bedeutend übertriebene Mittheilungen von hier aus zugegangen. Wie wir aus bestunterrichteter Quelle erfahren, sind die der „Post“ und der „Börsen-Zeitung“ in Berlin von hier aus mitgetheilten Nachrichten zutreffend, wonach

auf Grund vorläufiger Aufstellung die Passiva der Firma ungefähr eine halbe Million Mark betragen, während die Aktiva annähernd 240,000 Mark betragen, also ungefähr 47 Prozent der Passiva ausmachen.

br. **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet wurde gestern Abend ein hiesiger Arbeiter, welcher auf dem Alten Markt allerhand Unfug verübte und sich den polizeilichen Anweisungen nicht fügen wollte. — Verhaftet wurden gestern zwei Knaben, welche bereits seit längerer Zeit die Schule nicht mehr besuchen. Dieselben wurden heute früh der betreffenden Schule wieder zugeführt. — Gefunden wurde ein Packet mit Verbandsartikeln und in einer Droschke ein brauner Muff.

Verloosungen.

* **Deutsche Grundkredit-Bank (Gotha), Prämien-Pfandbriefe.** Gewinnziehung am 1. Oktober 1891 zu den am 1. Juni 1891 gezogenen Serien. Auszahlung vom 30. Dezember 1891 ab bei der Berliner Handels-Gesellschaft, der Direktion der Diskonto-Gesellschaft und Georg Fromberg u. Co. zu Berlin, dem Schles. Bankverein und der Breslauer Wechslerbank zu Breslau und der Gesellschaftskasse zu Gotha.

Abtheilung I.

Gezogene Serien.

Ser. 48 62 91 214 247 254 395 476 495 502 504 564 565 576 674 714 729 757 801 837 857 860 878 885 1027 47 71 1078 1128 1182 1202 1356 1406 1454 1489 1576 1592 1614 1622 1649 1892 1919 1988 2022 2037 2167 2314 2316 2349 2472 2525 2544 2565 2690 2714 2749 2758 2764 2801 2885 2892 2900.

Gewinne.

à 90 000 M. Nr. 51292.
à 15 000 M. Nr. 9513.
à 3000 M. Nr. 1226 14574 16008.
à 1500 M. Nr. 1809 11518 14272 46319 54968 57990.
à 900 M. Nr. 944 4264 9882 10024 20533 540 24026 29762 31506 51286.
à 600 M. Nr 941 4933 10021 038 11516 13466 15129 21410 22547 555 24030 032 27108 119 32272 429 972 974 37828 831 38369 376 39747 40724 51297 53787 54273 55148 57696 984.

Abtheilung II.

Gezogene Serien.

Ser. 3050 3152 3254 3273 3285 3334 3418 3437 3625 3696 3736 3742 3752 4077 4300 4332 4382 4397 4600 4650 5054 5190 5217 5328 5369 5393 5494 5618 5631 5662 5744 5755 5784 5797 5842 5876 5897 6000 6061 6154 6156 6210 6224 6515 6582 6590 6865 6867 6878 6901 6943 6976 7031 7035 7186 7548 7577.

Gewinne.

à 30 000 M. Nr. 107372 123078.
à 15 000 M. Nr. 130290 137543.
à 3000 M. Nr. 60996 74710 123066 131628.
à 1500 M. Nr. 60984 63040 74707 104324 117516 123080 130293.
à 600 M. Nr. 63027 65078 444 693 68356 730 74711 839 75030 033 87927 91993 92991 103787 799 106559 107845 109862 866 112358 609 611 615 113239 115081 089 116836 119982 121208 220 123105 124461 480 131795 797 137286 138007 847 139517 143713.

Die übrigen Nummern obiger Serien erhalten je 300 M.

Marktberichte.

** **Berlin,** 11. Nov. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Sehr reichliche Zufuhr. Das Geschäft blieb schleppend, Preise wie gestern. Wild und Geflügel. Mäßige Wildzufuhr, Preise anziehend bei lebhaftem Geschäft. Zahmes Geflügel überreichlich am Markt, zu niedrigsten Preisen kaum verkäuflich. Fische. Zufuhr in Karpfen genügend, in anderen Flußfischen reichlich, in Seefischen knapp. Geschäft lebhaft, Preise für Karpfen befriedigend, im Uebrigen meist gedrückt. Butter. Zufuhr in feiner Butter knapp, höhere Preise bewilligt. Käse. Unverändert ruhig. Gemüse. Kartoffeln fest und anziehend, holl. Rothkohl theurer. Obst und Südfrüchte unverändert.

Fleisch. Rindfleisch Ia 58—62, IIa 50—56, IIIa 30—48, Kalbfleisch Ia 58—68 M., IIa 35—55, Hammelfleisch Ia 50—55, IIa 30—48, Schweinefleisch 44—53 M., Bakonier do. 47—49 M. p. 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 75—85 M., do. ohne Knochen 90—110 M., Lachsschinken 110—140 M., Speck. ger. 68—72 M., harte Schlackwurst 100—140 M. p. 50 Kilo.

Wild. Rehe p. 1/2 Kilo. 0,55—0,65 M., Rothwild p. 1/2 Kilo 35—40 Pf., Wildschweine p. 1/2 Kilo 36—50 Pf., Damwild p. 1/2 Kilo 0,30—0,40 Pf., Wildenten 1,30—1,48 M., Rebhühner, junge 1,30—1,50 M., alte 0,95—1,10 M., Hasen 2,75—3,90 M.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse, junge, p. St. — M. Enten 0,80—1,20 M., Puten —, M., Hühner, alte 0,60—1,10 M., do. junge 0,25—0,80 M., Tauben 35—40 Pf., Kapaunen — M.

Zahmes Geflügel geschlachtet. Enten, junge per Stück 0,90—1,40 M., alte —,—, Hühner Ia. p. Stück 1,00—1,30, IIa 0,50—0,80 M., junge 0,30—0,80 M., Tauben 0,25—0,40 M., Puten p. 1/2 Kilo 0,50—0,63 M., Gänse per 1/2 Kilo 0,40—0,57 M.

Fische. Hechte 38—44 M., do. große 35—40 M., Zander 72 bis 80 M.. Barsche matt, 38—40 M., Karpfen, große, — M., do. mittelgroße 74 M., do. kleine 57—61 M., Schleihe 60—74 M., Bleie, klein 23—38 M., Aale, große 80 M., do. mittelgr. 68 M., do. kleine 66 M., Quappen — M., Karauschen 49—63 M., Roddow 41—43 M., Wels — M. p. 50 Kilo.

Schaltbiere. Krebse, große, über 12 Ctm., p. Schock 6 Mark, do. 11—12 Ctm. 3,80 Mark, do. 10—12 Ctm. 2,60 Mark.

Butter. Schles.. pomm. u. pos. Ia. 116—118 M., do. do. IIa. 105—112 M., geringere Hofbutter 82—98 M., Landbutter 70 bis 90 M., Poln. — M. p. 50 Kilo.

Eier. Pomm. Eier mit 6 pCt. Rab. —,— M., Prima Kisteneier mit 8 1/8 pCt. od. 2 Schock p. Kiste Rabatt 3,25—3,50 M., Durchschnittswaare do. 2,50—3,00 M. p. Schock.

Gemüse. Kartoffeln, Zuckerkartoffeln p. 50 Kilo 4,00 M., do. weiße runde 3,00—3,50 M., do. Dabersche 3,50—4 M., Mohrrüben, lange, p. 50 Ltr. 1,25—1,50 M., junge, p. Bund 0,10—0,15 M., Karotten p. 50 Ltr. 3—5 M., do. Zwiebeln p. 50 Kilo 5-5,50 M., Kohlrüben p. Schock 2,50—2,75, Petersilie p. Bund 0,20—0,50 M., Sellerie, groß p. Schock 4,50—6 M.

Obst. Musäpfel p. 50 Liter 2,50—3,00 M., Birnen, Tafel- p. 50 Liter 3 50 M., Bergamotten p. 50 Ltr. 4,50 M., diverse andere Sorten p. 50 Liter 2,00—3 M., Pflaumen, hiesige, p. 50 Ltr. 4,50—6,00 M., ital. Weintrauben p. Kilo 40—50 Pf.

Stettin, 11. Novbr. [An der Börse.] Wetter: Schön. Temperatur: + 5 Gr. Barom. 758 mm. Wind: SO.

Weizen ruhig, per 1000 Kilo loko 222—233 M., p. Nov.-Dez. 234 Gd., per April-Mai 235 Gd., 236 Br. — Roggen still, per 1000 Kilo loko 230—236 Mk., per Nov. und Nov.-Dez. 240 Mk. nom., per April-Mai 236,5 Mk. bez. — Gerste per 1000 Kilo loko Pommersche 163—170 M., Märker 171—175 M. — Hafer per 1000 Kilo loko 168—171 Mk. — Mais per 1000 Kilo 173—175 Mk. — Rüböl ohne Handel. — Spiritus ruhig, per 10 000 Liter-Proz. loko ohne Faß 70er 53 Mk. bez., per Nov. 70er 51,7 Mk. nom., per Nov.-Dez. 70er 51,5 M. nom., per April-Mai 70er 52,7 M. nom. Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Weizen 234 Mk., Roggen 240 Mk., Spiritus 70er 51,7 M.

Nichtamtlich. Weizen 74 Pfd. per April-Mai 231 M. bez., Roggen 69 1/2 Pfd. per April-Mai 233 M. bez.

Petroleum loko 11,1 M. verz. bez.

Landmarkt: Weizen 228—232 M., Roggen 230—236 M. Gerste 168 M., Hafer 176 M., Kartoffeln 69—87 M., Heu 3 bis 3,5 M., Stroh 32—34 M. (Ostsee-Ztg.)

Marktpreise zu **Breslau** am 11. November.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Waare Höchster M. Pf.	gering. Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilo	24 50	24 20	23 40	22 90	21 50	20 50
Weizen gelber		24 40	24 10	23 40	22 90	21 50	20 50
Roggen		25 20	24 70	24 —	23 70	22 70	22 30
Gerste		18 —	17 50	16 50	16 —	15 50	15 —
Hafer		16 30	15 80	15 50	15 —	14 50	14 —
Erbsen		19 50	18 80	18 —	17 50	17 —	16 50

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

	feine	mittlere	ord. Waare.
Raps per 100 Kilogr.	26,90	25,60	22,10 Mark.
Winterrübsen . .	26,30	24,90	21,90 „
Dotter	21,—	20,—	19,— „
Schlaglein	23,25	22,25	21,25 „

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	10. November.	11. November.
fein Brodraffinade	28,00—28,25 M.	28,00—28,25 M.
fein Brodraffinade	27,75 M.	27,75 M.
Gem. Raffinade	27,75—28,50 M.	27,75—28,50 M.
Gem. Melis I.	26,75 M.	26,75 M.
Krystallzucker I.	27,00 M.	27,00 M.
Krystallzucker II.	—	—

Tendenz am 11. Nov., Vormittags 11 Uhr: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	10. November.	11. November.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	17,55—17,75 M.	17,55—17,75 M.
dto. Rend. 88 Proz.	16,90—17,10 M.	16,90—17,10 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	13,70—15,10 M.	13,70—15,10 M.

Tendenz am 11. Nov., Vormittags 11 Uhr: Stetig.

Schiffsverkehr auf dem Bromberger Kanal

vom 10. bis 11. November, Mittags 12 Uhr.

Wilhelm Kohley V. 746, Zucker, Pakosch-Danzig. Ferdinand Rochlitz VIII. 990, Zucker, Pakosch-Danzig. Hermann Hammerling XIV. 155, Zucker, Kruschwitz-Danzig. Robert Schulz XIII. 3134, Zucker, Kruschwitz-Danzig. Friedrich Völker I. 16 287, Zucker, Kruschwitz-Danzig. Karl Lück V. 781, Zucker, Kruschwitz-Danzig. Ferdinand Gratz V. 689, Zucker, Montwy-Danzig. Johann Wilm XIII. 3127, Feldsteine, Wilhelmsdorf-Fordon. Karl Schulz IV. 678, kieferne Bretter, Schulitz-Berlin. Amandus Zeitz XLVI. 235, kieferne Bretter, Schulitz-Berlin.

Holzflößerei.

Vom Hafen: Tour Nr. 348, J. Schulz-Bromberg mit sieben Schleusungen ist abgeschleust.

Telegraphische Nachrichten.

Madrid, 12. Nov. Infolge eines Sturmes ist ein Dampfboot des spanischen Geschwaders bei der Stadt Garzin gescheitert; fünf Mann ertranken.

London, 12. Nov. Der durch den Sturm angerichtete Schaden im Lande und in London selbst ist bedeutend. Nach wiederholten Versuchen, ein Rettungsboot ins Meer zu setzen, gelang es demselben am Abend bei Sandgate 27 Mann des gescheiterten Schiffes „Benvenue“ zu retten. Die Geretteten waren 14 Stunden im Takelwerk geblieben.

Rom, 12. Nov. In Altarm bei Savona fanden anläßlich des Martinifestes Ruhestörungen statt, wobei ein Gendarmeriecorporal getödtet wurde. Ein Gendarm und mehrere Bürger wurden verwundet. Nähere Details fehlen noch.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* „Die Hygiene der Sinne“ von Paul Mantegazza. Königsberg. Heinrich Matz. Preis geh. 1 M. — Hiermit liegt das elfte Bändchen von Mantegazzas populärer Hygienischer Encyclopädie in guter Uebersetzung vor, deren zehn erste in rascher Folge ebenfalls in obigem Verlage erschienen sind. — Die Hygienische Grundregel für alle Sinne, sagt Verf., besteht darin, die wirksame Kraft des Gehirns und der Nerven durch Mäßigkeit und Keuschheit unversehrt zu erhalten. Die Hygiene des Tastsinnes fällt mit der der Haut (in einem früheren Bändchen behandelt) nahezu zusammen. — Einen großen Theil der Hygiene des Geschmacksinnes macht die des Mundes, also hauptsächlich der Zähne aus, welcher deshalb ein sehr beachtenswerthes, an positivem Inhalt reiches Kapitel gewidmet wird. — Bei der Hygiene des Geruchsinnes werden Wohlgerüche von Essenzen und Blumen mit Rücksicht auf ihre Ozonerzeugung besprochen und eine Reihe derselben behufs Luftverbesserung empfohlen. — Für die Hygiene des Gehörs empfiehlt Verf. neben vielen andern Vorschriften, sich nicht zu starken Schalleindrücken auszusetzen. — Im Kapitel über die Hygiene des Auges führt er eine Menge anderer schädlicher Einflüsse an, alle in der ihm eigenen eindringlichen Form beleuchtend, durch die er es versteht, seine Regeln dem Gedächtniß des Lesers mühelos einzuprägen.

* Von Spemanns illustrirter Zeitschrift für das deutsche Haus „Vom Fels zum Meer“ (herausgegeben von W. Spemann, Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig), welche seit Beginn ihres jüngsten Jahrgangs, dem Wunsch vieler Leser entsprechend, auch in einer Halbmonats-Ausgabe erscheint, liegen uns in dem dritten Vollheft die beiden letzten Halbhefte vor. Wir finden in diesem dritten Heft den Schluß des Romans von A. v. Perfall, die Fortsetzung des interessanten Gesellschaftsromans von A. v. Klinckowström, eine originelle, humoristische Novelle von G. Falke „Don Juans Modell“; die Novelle „Vampyre“ bietet uns den Anfang einer meisterhaft charakterisirenden Erzählung aus dem Bostoner Leben. Ein reich illustrirter Essay von M. Haushofer „Der Chiemsee“, der Artikel „Die Vögel der Vorwelt“ von K. Lampert, eine heitere illustrirte Serie „Das frühstückende Wien“, eine interessante Darstellung der „Feigenernte in Smyrna“ bilden sozusagen das Gros des illustrirten Theils dieses Heftes, das sich durch vieles andere Hübsche und Originelle, wie der Essay von H. O. Müller ‚New-Yorker Kanzelredner‘ und schöne Kunstbeilagen auszeichnet.

Börse zu Posen.

Posen, 12. November. [Amtlicher Börsenbericht.]
Spiritus Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) 71,90, (70er) 52,40, (Loko ohne Faß) (50er) 71,90, (70er) 52.40.

Posen, 12. November. [Privat-Bericht.] Wetter: Regen.
Spiritus fest. Loko ohne Faß (50er) 71,90, (70er) 52,40.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 12. November. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.

		Not.v.11.			Not.v.11
Weizen fest			**Spiritus** fester		
do. Nov.-Dez.	236 50	236 —	70er loko ohne Faß	54 80	54 20
do. April-Mai	238 50	237 50	70er November	53 60	53 10
Roggen matter			70er Nov.-Dez.	53 60	53 10
do. Nov.	243 25	241 75	70er April-Mai	54 70	54 20
do. April-Mai	240 —	238 75	70er Mai-Juni	54 90	54 40
Rüböl still			50er loko ohne Faß	74 50	73 70
do. Nov.	62 —	62 —	**Hafer**		
do. April-Mai	61 40	61 40	do. Nov.	173 25	172 25

Kündigung in **Roggen** 250 Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) —,000 Ltr., (50er) —,— Ltr.

Berlin, 12 November. **Schluß-Course**

			Not.v.11.
Weizen pr	Nov.-Dez.	236 50	236 25
do.	April-Mai	238 —	238 —
Roggen pr.	Nov.	243 —	242 75
do.	April-Mai	240 —	239 75
Spiritus (Nach amtlichen Notirungen.			Not.v.11.
do.	70er loko	54 80	54 20
do.	70er November . . .	53 50	53 30
do.	70er Nov.-Dez. . . .	53 50	53 30
do.	70er April-Mai. . . .	54 50	54 50
do.	70er Mai-Juni . . .	54 70	54 70
do.	50er loko	74 50	73 70

		Not. v.11.			Not.v.11
Konsolid 4% Anl.	105 40	105 40	Poln. 5% Pfandbr	60 50	— —
„ 3 1/2 %	97 75	97 9	Poln.Liquid.-Pfdbr	59 40	59 60
Pos. 4% Pfandbrf.	100 60	100 80	Ungar. 4% Goldr.	88 80	89 20
Pos. 3 1/2 % Pfandbr.	94 70	94 80	Ungar. 5% Papierr	86 10	86 60
Pos. Rentenbriefe.	101 50	101 70	Oestr. Kred.-Akt. Ultimo	146 60	148 40
Posen. Prov. Oblig.	93 —	91 50	Oestr fr. Staatsb Ultimo	117 —	118 75
Oester. Banknoten.	172 80	173 —	Lombarden Ultimo	35 —	35 10
Oestr. Silberrente	78 30	78 40	Neue Reichsanleihe	— —	— —
Russ. Banknoten	200 —	205 25	**Fondsstimmung**		
R.4 1/2 % BdkrPfdbr	91 70	92 —	schwach		

Ostpr.Südb.E.S.A.	64 75	65 50	Gelsenkirch. Kohlen	137 90	139 25
Mainz Ludwighfdto	108 30	108 40	Ultimo:		
Marienb.Mlaw.dto	44 60	46 —	Dux-Bodenb.EisbA	213 50	214 25
Italienische Rente	87 80	88 —	Elbethalbahn „ „	88 80	89 10
Russ4%konsAnl 1880	91 25	92 10	Galizier „ „	— —	88 10
dto.zw. Orient. Anl.	59 70	61 10	Schweizer Ctr. „ „	139 75	141 50
Rum. 4% Anl. 1880	80 60	80 75	Berl. Handelsgesell.	128 90	131 75
Türk. 1% konf. Anl.	16 90	17 10	Deutsche B. Akt.	142 25	144 —
Pos.Spritfabr.B.A.	—	— —	Diskont. Kommand.	165 —	167 40
Gruson Werke	135 25	137 —	Königs- u. Laurah.	101 50	104 —
Schwarzkopf	215 —	219 —	Bochumer Gußstahl	120 50	117 50
Dortm. St. Pr. L.A.	53 60	55 10	Russ. B. f. ausw. H	57 —	— —
Inowrzl. Steinsalz	24 —	23 —			

Nachbörse: Staatsbahn 117 —. Kredit 146 50 Diskonto-Kommandit 165 —

Stettin, 12. November. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not.v.11.			Not.v.11
Weizen unverändert			**Spiritus** steigend		
do Nov.	234 —	234 —	per loko 50 M. Abg.	73 —	— —
do. April-Mai	236 —	236 —	per loko 70 M. Abg.	53 50	53 —
Roggen unverändert			„ November „	52 40	51 70
do. Nov.	241 —	240 —	„April-Mai „	53 50	52 70
do. April-Mai	237 50	236 50	**Petroleum***)		
Rüböl matter			do. per loko	11 10	11 10
do Nov.	62 20	62 50			
do. April-Mai	61 —	61 —			

*) **Petroleum** loco versteuert Usance 1 1/4 pCt.

Wetterbericht vom 11. November, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp i. Cels. Grad.
Mullaghmore	731	NW	7	bedeckt	6
Aberdeen . .	733	SO	9	bedeckt	7
Christiansund	748	OSO	4	heiter	6
Kopenhagen	754	S	1	Dunst	6
Stockholm.	757	SO	2	Regen	5
Haparanda	760	S	6	wolkig	2
Petersburg	769	SSO	1	bedeckt	— 1
Moskau .	—			wolkig	—
Cork Queenst.	731	NW	8	Regen	7
Cherbourg.	728	S	8	Regen	7
Helder . .	740	SO	7	Dunst	6
Sylt. . .	750	SO	3	halb bedeckt [1])	3
Hamburg .	752	SO	3	halb bedeckt [2])	2
Swinemünde	756	SSO	3	bedeckt [3])	2
Neufahrw .	759	SSW	1	bedeckt	0
Memel . .	761	SSO	3	bedeckt	1
Paris . .	740	S	6	wolkig	12
Münster .	747	OSO	6	bedeckt	5
Karlsruhe .	752	SO	2	Regen	—
Wiesbaden	751	still		bedeckt	3
München .	755	NO	3	bedeckt	0
Chemnitz .	756	SO	2	halb bedeckt [4])	2
Berlin . .	757	SO	3	heiter [5])	0
Wien . .	762	SSO	2	bedeckt	— 0
Breslau .	760	SO	1	wolkenlos	— 0
Ile d'Aix .	748	W	7	Regen	14
Nizza . .	—				—
Triest . .	762	still		halb bedeckt	4

[1]) Reif. [2]) Nachts Reif. [3]) Glatteis. [4]) Reif. [5]) Reif.

Uebersicht der Witterung.

Ein außerordentlich tiefes Minimum von etwa 720 mm liegt über Westengland, in seiner Umgebung stürmische Winde hervorrufend. Scilly meldet orkanartigen Wind aus Nordwest, Hurstcastle schweren Sturm aus Südwest und Aberdeen Sturm aus Südost. Auch an der deutschen Nordsee wehen vielfach starke Südostwinde. In Deutschland ist das Wetter im Westen trübe und kälter, im Osten heiter und wärmer, in West- und Central-Deutschland fanden vielfach Regenfälle statt. Im Süden der Britischen Inseln ist viel Regen gefallen: Hurstcastle 25, Holyhead 26, Rochespoint 28 mm. Ausbreitung der unruhigen Witterung mit Regenfällen ostwärts wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 11. Nov. Mittags 0,80 Meter
„ „ 12. „ Morgens 0,80 „
„ „ 12. „ Mittags 0,80 „

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen